



77er- INFO



Aus dem Inhalt:

- * Philatelistische Spuren des Verlages „ZEIT IM BILD“ *
- * Telegrammgebühren in die BRD * Eine Reise nach Irland *
- * (Philatelistischer) Spaziergang zu Dresdens Denkmälern *
- * Aufkleber für Postsachen *

Alle Jahre wieder

Arndt Göbel ^{IPV}, Dresden

Das Titelbild zeigt – passend zur Adventszeit – einen frühen Christkindl-Brief vom 21.12.1954 in die DDR. Der Austria-Netto-Katalog widmet sich ausführlich diesem bei österreichischen Sammlern sehr beliebten Sammelgebiet, listet alle Stempel auf, unterscheidet verschiedene Leitzettel und zwischen Gefälligkeitsabstempelungen und beförderter Post; der MICHEL-Spezial Österreich kennt keine solche Rubrik ... Sehr schade, denn auch in Deutschland gibt es engagierte Sammler dieses Gebietes.



Der Redakteur schliesst sich obigen Wünschen gern an. Bleiben Sie gesund, damit wir gemeinsam auch 2017 unserem schönen Hobby nachgehen können!

UND:



Inhaltsverzeichnis

Alle Jahre wieder	Seite 2
Deutsche Kriegsgefangenenlager im Zweiten Weltkrieg	Seite 3
z. Zt. Keine Postbeförderung	Seite 9
Philatelistische Spuren des Verlages „ZEIT IM BILD“	Seite 11
Literaturempfehlung	Seite 16
(Philatelistischer) Spaziergang zu Dresdens Denkmälern	Seite 19
Telegrammgebühren in die BRD	Seite 22
Eine Madonna auf Reisen	Seite 24
Eine Reise nach Irland	Seite 26
Anfrage / Literaturspende	Seite 27
Aufkleber für Postsachen: Wer kann helfen?	Seite 29

Termine

20.12.16	Thomas Wünsche ^{IPV}	Vortrag „500 Jahre Reinheitsgebot“ (mit kleinem Freibier für Vereinsmitglieder)
17.01.17	Dr. Axel Eska ^{IPV}	Vortrag „DDR-Kosmos-Philatelie und 80.Geburtstag von Siegmund Jähn“
21.02.17	Eduard Mahnert ^{IPV}	Wunschbriefmarken und Sonderstempel, Motiv „Sächsische Schmalspurbahnen“ (Teil 1)
21.03.17		Jahreshauptversammlung; extra Einladung folgt
18.04.17	Eduard Mahnert ^{IPV}	Wunschbriefmarken und Sonderstempel, Motiv „Sächsische Schmalspurbahnen“ (Teil 2)

Für alle Termine gilt: Beginn 18 Uhr im Tauschlokal.

Ankündigung

Nur für Vereinsmitglieder:
Unsere diesjährige Weihnachtsfeier findet am 13.12. statt.
Wir treffen uns wie im vergangenen Jahr
18 Uhr im Restaurant „Atlantis“, Borsbergstraße 18b in 01309 Dresden

Deutsche Kriegsgefangenenlager im Zweiten Weltkrieg

Erwin Zimmermann ^{IPV}, Nettetal

Sofort nach Kriegsausbruch im September 1939 wurden Lager für Gefangene eingerichtet, alle befanden sich auf Reichsgebiet. Das Deutsche Reich war in 21 Wehrkreise eingeteilt, von I Königsberg bis XXI Posen; Wehrkreis IV war Dresden /1/.

Aus diesem Wehrkreis möchte ich einige Lager vorstellen, vertreten durch entsprechende Postbelege.

Nach der 3. Genfer Konvention vom 27.7.1929 hatten Kriegsgefangene das Recht auf Postverkehr mit ihren Angehörigen und der Außenwelt. Der Gefangene teilte dem IRK in Genf seine Anschrift mit, also Lagernummer und Gefangenenummer (siehe Abbildung 1).



Abbildung 1: Brief an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz

Von dort wurden die Angehörigen über das jeweilige Nationale Rote Kreuz benachrichtigt. Stalag IV B befand sich in Mühlberg an der Elbe und hatte ein Zweiglager in Zeithain.

Kriegsgefangenenpost war grundsätzlich portofrei, Zusatzleistungen mussten allerdings bezahlt werden. Somit kostete der Luftpostbrief aus Neuseeland nach Genf 1 Schilling (Abbildung 2).



Abbildung 2: Brief mit bezahlter Zusatzgebühr für Luftpostbeförderung

Im Luftpostlabel ist der Leitweg vermerkt: Australien-USA-Portugal. Das IRK in Genf vermerkte mit Rotstift Gefangenen- und Lagernummer. Zensiert wurde wie üblich in Australien (violetter Rechteckstempel) und in Deutschland (schwarzer Kreisstempel der Auslandsbriefprüfstelle Berlin). Ein weiterer Brief aus Australien ging in das Stalag IV A. Dieses Lager wurde in Hoyerswerda aufgestellt und später nach Elsterholz verlegt.

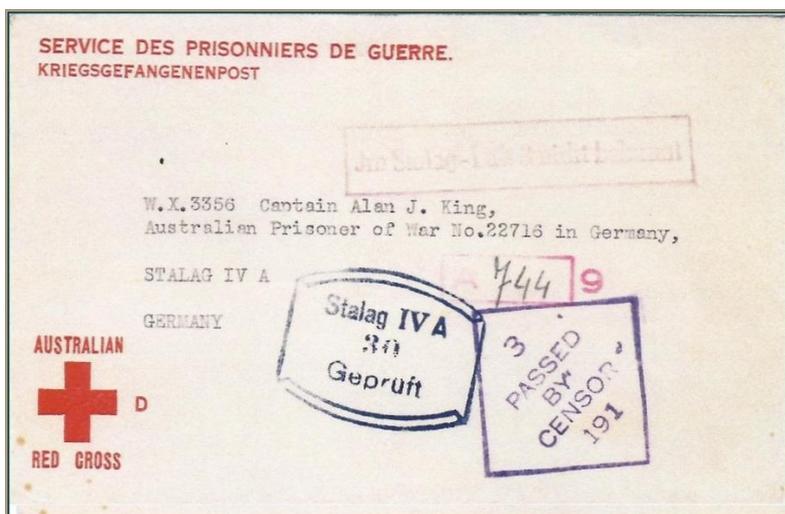


Abbildung 3: Brief mit Zusatzstempel „Im Stalag nicht bekannt“

Der leider schlecht lesbare Text in dem langen Rechteckstempel lautet: "Im Stalag Luft 3 nicht bekannt". Man ging wohl ursprünglich davon aus, dass es sich bei dem Gefangenen um einen abgeschossenen Flieger handele. Luft 3 befand sich in Sagan in Schlesien, der endgültige Standort von Stalag IV A war Hohnstein in der Sächsischen Schweiz.

Zugeordnet waren diesem Lager vier Lazarette, u. a. in Königswartha. Dorthin ging ein dienstlicher Brief aus London per Luftpost, somit frankiert.



Abbildung 4: Dienstbrief mit bezahlter Zusatzgebühr für Luftpostbeförderung

Auch er wurde wie üblich in England und in Deutschland zensiert, am linken Rand ist der Verschluss-Streifen sichtbar.

Eine Luftpostkarte ging in das Lager Stalag IV D nach Torgau. Sie wurde in Karachi geschrieben (damals Britisch Indien, heute Pakistan). Die Luftpostgebühr betrug vier Annas, der indische Zensurstempel in der Mitte ist schwarz, sehr deutlich und wie üblich achteckig; der runde deutsche Lagerzensurstempel befindet sich am linken Rand. (Abbildung5 nächste Seite).

In der kämpften damals gemeinsam mit Engländern, Australiern und Neuseeländern in Nordafrika gegen Deutschland und Italien.

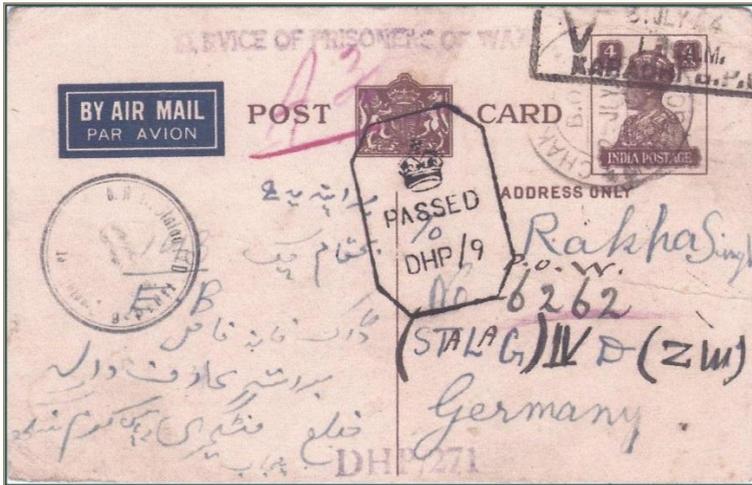


Abbildung 5: Ganzsacheaus Indien als Kriegsgefangenensendung

Eine Besonderheit zeigt Abbildung 6. Es handelt sich um eine französische Ganzsache, welche die französische Post als Sonderausgabe Weihnachten 1941 verausgabte. Im Wertstempel sieht man Marschall Petain. Ein solcher Beleg wäre auch eine außergewöhnliche Bereicherung für eine Motivsammlung „Weihnachten“!

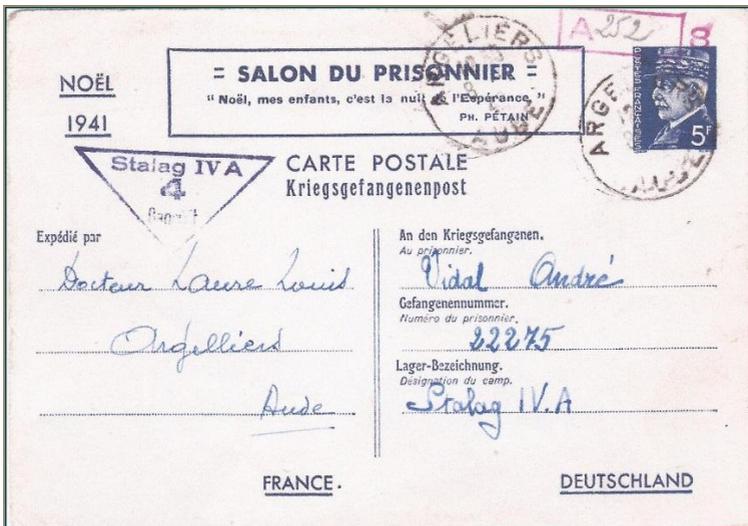


Abbildung 6: Ganzsache als Kriegsgefangenensendung

In der Anfangszeit akzeptierte man jegliche Poststücke. Das änderte sich bald, es waren dann nur noch die amtlichen Einheitsvordrucke gestattet, bei denen Doppelkarten bzw. Doppelbriefe den Antwortteil enthielten (Abbildung 7). Übrigens gab es sehr viele russische Kriegsgefangene - aber keine Post. Die Sowjetunion war den Vorkriegsabkommen nicht beigetreten und Stalin betrachtete in Gefangenschaft geratene russische Soldaten als Landesverräter!

WMS

Hier abtrennen! Tu oddzielić!

Kriegsgefangenenpost (Gebührenfrei)

Antwort-Postkarte

An den Kriegsgefangenen:

PIERZCHAWSKI Feliks

19.5.44-17

Absender:
Nadawca:
Vor- und Zuname:
Imię i nazwisko:
Jesolo-Karman

Ort: Kolno

Miejscowość: on Jędrzejów

Straße:
Ulica:

Kreis: Kolno

Powiat: Ostland

Gefangenennummer: 5669

Lager-Bezeichnung:
M.-Stammlager IV. A

Hohnstein (Sächs. Schweiz)

Deutschland (Allemagne)

Arb.-Kdo. 734

1943r.



 Poeci! Przesyłam wam wszystkim moje
 najserdeczniejsze życzenia Gwiazdeczki i
 Noworoczne. Anio zdrowia i szybkojami-
 my na lepsze jutro. Sił otrzymatem i
 b. dziękuję. Odpręż obierzniej po świętach.
 Jesteś zdrow. Mocno całuję wszystkich - Świąt

Abbildung 7: Einheitsvordruck für Kriegsgefangenensendungen

/1/ Gianfranco Mattiello, Wolfgang Vogt: Deutsche Kriegsgefangenen- und Internierungseinrichtungen 1939 – 1945, Handbuch und Katalog, Lagergeschichte und Lagerzensurstempel, Bd. 1 Stammlager (Stalag), Bd. 2 Oflag, BAB, Dulag. Mailand (Selbstverlag) 1986 und 1987

z. Zt. Keine Postbeförderung

Arndt Göbel ^{IPV}, Dresden

Die abgebildete Karte vom 19.9.45 aus dem heute im Erzgebirgskreis liegenden Bärenstein ist in mehrfacher Hinsicht interessant. Sie wurde vermutlich am Schalter aufgegeben, weil sie nicht mit Briefmarken frankiert wurde (es gab ja prinzipiell welche, aber vielleicht waren gerade keine mehr vorrätig), sondern einen Stempel ‚Gebühr bezahlt‘ trägt. Der Poststempel wurde 1944 mit Einführung der Postleitgebiete mit der ‚10‘ ergänzt. Warum aber wurde noch ein eigentlich für Poststellen üblicher zweizeiliger Stempel ‚Bärenstein / Bez. Chemnitz‘ in violetter Farbe abgeschlagen? War das Pfarramt in den Bereich einer Poststelle ausgelagert? Nicht sehr wahrscheinlich, denn in Bärenstein gab es keine Kriegsschäden ...



Abbildung 1: Karte aus dem westsächsischen Bärenstein nach Sterbfritz

Interzonenpost war im Gegensatz zur Post innerhalb der sowjetischen Besatzungszone noch nicht wieder uneingeschränkt möglich.

Übrigens wurden just an diesem 19. September des Jahres 1945 in der amerikanischen Zone per Proklamation die Länder (damals noch als Staaten bezeichnet) Groß-Hessen, Württemberg-Baden und Bayern gebildet!

(Abbildung nächste Seite, aus der Broschüre der hessischen Landesregierung zum 70. Jahrestag der Gründung Hessens: „Wir haben unsere Chancen wahrgenommen“)

Militärregierung Deutschland-Amerikanische Zone

Proklamation Nr. 2

An das deutsche Volk in der amerikanischen Zone:

Ich, General Dwight D. Eisenhower, Oberster Befehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Europa, erlasse hiermit folgende Proklamation:

Artikel I

Innerhalb der amerikanischen Besatzungszone werden hiermit Verwaltungsgebiete gebildet, die von jetzt ab als Staaten bezeichnet werden; jeder Staat wird eine Staatsregierung haben. Die folgenden Staaten werden gebildet:

Groß-Hessen

umfaßt Kurhessen und Nassau (ausschließlich der zugehörigen Exklaven und der Kreise Oberwesterwald, Unterwesterwald, Unterlahn und Sankt-Goarshausen) und Hessen-Starkenburg, Oberhessen und den östlich des Rheines gelegenen Teil von Rhenhessen;

Württemberg-Baden

umfaßt die Kreise Aalen, Backnang, Böblingen, Crailsheim, Esslingen, Gmünd, Göppingen, Hall, Heidenheim, Heilbronn, Künzelsau, Leonberg, Ludwigsburg, Mergentheim, Nürtingen nördlich der Autobahn, Oehringen, Stuttgart, Ulm, Vaihingen, Waiblingen, den Landeskommisärbezirk Mannheim und die Kreise Brudersal, Karlsruhe Stadt und Land und Pforzheim Stadt und Land;

Bayern

umfaßt ganz Bayern, wie es 1933 bestand, ausschließlich des Kreises Lindau.

Artikel II

Soweit das deutsche Recht, das zur Zeit der Besetzung in Kraft war, nicht durch die Militärregierung oder den Kontrollrat für Deutschland aufgehoben, zeitweilig außer Kraft gesetzt oder abgeändert worden ist, bleibt es in jedem Staatsgebiete der amerikanischen Besatzungszone anwendbar, bis es durch neue Gesetzgebung des Kontrollrates für Deutschland oder der Militärregierung oder der hierdurch gebildeten Staaten oder eines anderen zuständigen Organs aufgehoben oder außer Kraft gesetzt worden ist.

Artikel III

1. Jeder der hierdurch gebildeten Staaten hat unter Vorbehalt der übergeordneten Machtbefugnisse der Militärregierung volle gesetzgebende, richterliche und vollziehende Gewalt, soweit deren Ausübung nicht mit früher und zukünftig getroffenen Maßnahmen des Kontrollrates für Deutschland oder einer von diesem errichteten zentralen deutschen Behörde im Widerspruch steht.
2. Bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Schaffung demokratischer Einrichtungen möglich sein wird, genügt es für die Gültigkeit staatlicher Gesetzgebung, daß sie von dem Ministerpräsidenten genehmigt und verkündet wird.

Artikel IV

Die Befugnis zur Gesetzgebung und zur Ausübung anderer Regierungsgewalten durch Regierungspräsidenten, Landräte, Bürgermeister und andere Beamte örtlicher Verwaltungen wird in dem folgenden Umfange anerkannt: Diese Befugnisse stehen den vorgenannten Beamten nach Maßgabe des deutschen Rechts zu, wie es zur Zeit der Besetzung in Kraft war und wie es zu gegebener Zeit durch den Kontrollrat für Deutschland oder durch die Militärregierung oder mit deren Genehmigung abgeändert worden ist oder abgeändert wird. Außerdem haben sie die Befugnisse, die notwendig oder angemessen sind, um die Aufgaben, deren Erledigung ihnen von der Militärregierung übertragen wird, zu erfüllen.

Datum: 19. September 1945

DWIGHT D. EISENHOWER

General of the Army, U. S. A.
Oberster Befehlshaber der
Amerikanischen Streitkräfte
in Europa.

Philatelistische Spuren des Verlages „ZEIT IM BILD“

Arndt Göbel ^{IPV}, Dresden

Im Clubjournal 1/2016 der ArGe „DDR-Spezial“ stellte Thomas Berndt einen sehr interessanten Beleg vor:

Einen Adressaufkleber für eine Luftpost-Drucksache aus dem Verlag „ZEIT IM BILD“, DDR-8012 Dresden, Postfach 61 (ansässig im Haus der Presse, damals Julian-Grimau-Allee 20, benannt nach dem vom Franco-Regime 1963 erschossenen Kommunisten; seit Dezember 1990 Ostra-Allee 20).

Empfänger der Drucksache war die DDR-Botschaft in der irakischen Hauptstadt.

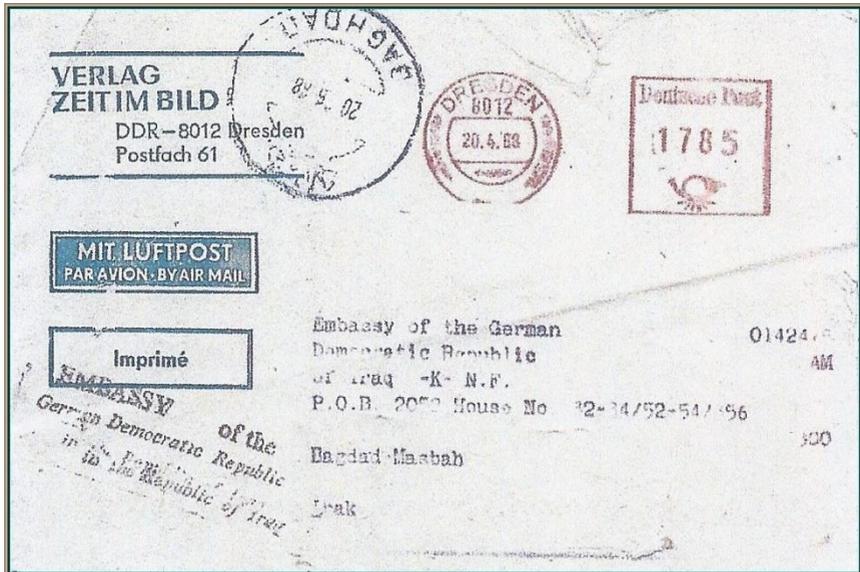


Abbildung 1: Adressaufkleber vom 20.4.68

Allerdings handelt es sich nicht um einen Postfreistempel wie in genanntem Artikel nachzulesen, sondern um einen normalen Absenderfreistempel mit entferntem Einsatzstück (bei DDR-Belegen gar nicht so selten); vermutlich hatte Thomas Berndt nicht genau hingeschaut. Klar ist, dass unabhängig von Maschinenyp, Position des Wertkästchens oder gar Aptierungen jeder Postfreistempel eine Kennung hat, wie nachfolgende Beispiele zeigen (Abbildung 2, nächste Seite). Interessant ist der Freistempel trotzdem, weil er von einer gegen Devisen gekauften Stempelmaschine stammt; üblicherweise mussten von den Betrieben und Institutionen alte Freistempel-Maschinen weitergenutzt werden (PS: Warum eigentlich? Gab es noch wirkende Verbote der Alliierten oder rechtliche Hindernisse? Denn die Industrie der DDR wäre meiner Meinung nach sehr wohl in der Lage gewesen, neue Freistempelmaschinen zu entwerfen und zu fertigen).



Abbildung 2: Beispiele für Postfreistempel

Wie setzt sich das ungewöhnliche Porto zusammen? Wie schwer war die Drucksache? Im MICHEL Postgebühren-Handbuch Deutschland findet man folgende Angaben für den Zeitraum 1.1.1967 bis 30.6.1971:

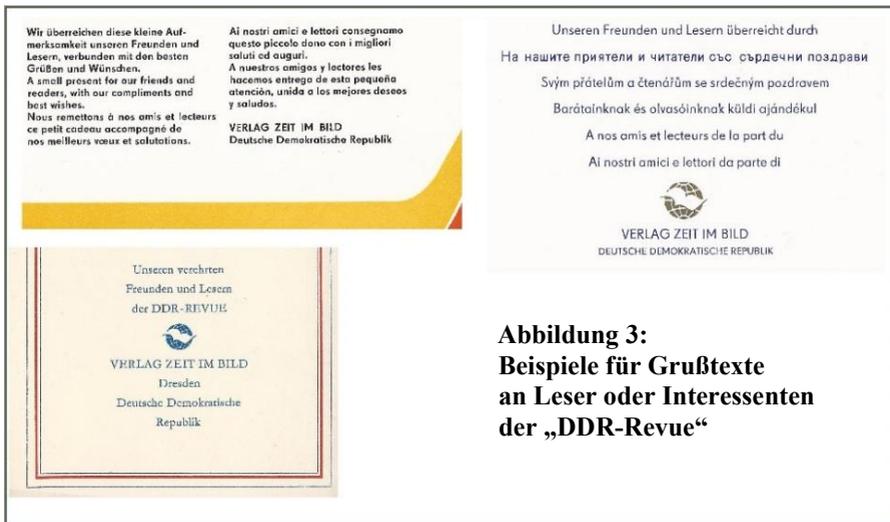
- Drucksache Ausland bis 100 g 15 Pf
- je weitere (angefangene) 50 g 5 Pf
- Luftpostzuschlag Irak (Zone 2, Liste E) 20 Pf je 25 g

Eine kleine Tabelle hilft hier weiter; berücksichtigt werden muss natürlich, dass sich die Luftpostzuschläge in 25-Gramm-Schritten erhöhen, die Portosätze in 50-Gramm-Schritten:

Masse/g	Porto/M	Luftpostzuschlag/M	Summe/M
100	1 * 0,15 = 0,15	4 * 0,20 = 0,80	0,95
1875	38 * 0,05 = 1,90 (davon 1 * angefangene 50 g)	75 * 0,20 = 15,00	16,90
1975	2,05	15,80	17,85

Trefflich spekulieren lässt sich über den Inhalt dieses Drucksachenbündels. Allerdings ist bekannt, dass im Verlag „ZEIT IM BILD“ die DDR-Auslandspresse gedruckt wurde, die „DDR-Revue“. Diese erschien nicht nur in Deutsch, sondern auch in mehreren Fremdsprachen. Interessenten wurde neben einem Probeexemplar der Zeitschrift auch eine Klappkarte mit eingeklebten gestempelten DDR-Briefmarken (komplette Sätze!) übersandt; ebenso waren Jahresgaben üblich.

Grüßtexte wie ‚Unsere(n) Freunden und Lesern überreichen wir diese kleine Aufmerksamkeit verbunden mit den besten Grüßen und Wünschen‘ gibt es auch in vielen Fremdsprachen: Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Griechisch, Schwedisch, Finnisch, Ungarisch und und und (Arabisch habe ich noch nicht gefunden, gab es vermutlich aber auch) – das Bild zeigt drei Beispiele.



**Abbildung 3:
Beispiele für Grußtexte
an Leser oder Interessenten
der „DDR-Revue“**

Diese Klappkarten findet man noch relativ häufig auf Tauschtagen oder in Flohmarkt-Wühlkisten. Sie sind meist grafisch sehr gut gestaltet, haben unterschiedliche Größen – Din C5, Din C6 oder Din Langformat /2/; es gibt auch welche mit von der Din-Norm abweichenden Formaten. Auch das in Heft 3/2015 abgebildete Gedenkblatt mit den MiNr. 3269-3273 und Block 97 zur Thomas-Müntzer-Ehrung der DDR ist eine solche Klappkarte – zugegeben Kartonphilatelie, aber mit wie ich finde interessantem Hintergrund.



Abbildung 4: Außenseite einer Klappkarte, Format Din C6



Am Schwebebalken
Pö balanceobomman
Puomilla
Pö bommen



Judo
Judo
Judoa
Judo

SPIELE DER XXII. OLYMPIADE 1980
DE 22. OLYMPISKE LEGE 1980
XXII OLYMPIALAISET 1980
OLYMPISKA SOMMARSPÉLEN 1980



Läufer vor dem Ziel
Løbere før målet
Jukkisijotse ennen maalin
tuloa
Läpäre vid målet



Spinnaker
Sejlsøart
Mýstápurje
Spinnaker



Schwimmer
Svømmere
Uimari
Simmere



Spurt
Spurt
Lopukiri
Spurten

Vierer
ohne Steuermann
Ffirer uden styrmand
Perämleheita nelonen
Fyra utan styrman



Abbildung 5: Klappkarte mit eingeklebten Marken zur Olympiade Moskau



Abbildung 6: Weitere Beispiele der kleinen Aufmerksamkeiten

Deutlich seltener findet man Leserbriefe an den Verlag „ZEIT IM BILD“. Wie so oft dürften die meisten Umschläge der eingegangenen Post im sogenannten runden Ordner gelandet sein – aber nicht nur! Jährlich zum Weltfriedenstag (1. September) gab es nämlich den sogenannten ‚Basar der Journalisten‘ auf der Prager Straße in Dresden am damaligen Interhotel „Bastei“ (kann ein Leser dieser Zeilen vielleicht genauere Angaben beisteuern, beispielsweise ab wann es diesen Basar gab oder ob er wirklich jedes Jahr stattfand?). An einem der flohmarktähnlichen Stände konnte man für 10 Pf pro Stück ausgeschnittene ausländische Briefmarken erwerben, die Journalisten an diesem Stand waren von genanntem Verlag (es gab dort auch auf Nachfrage leider keine kompletten Briefe, obwohl es mit dem Datenschutz damals nicht so eng gesehen wurde wie heute).

Briefe aus fernen Regionen haben naturgemäß keine FDC-Qualität, das Stempeldatum des abgebildeten Briefes kann man auch im Original kaum erkennen.

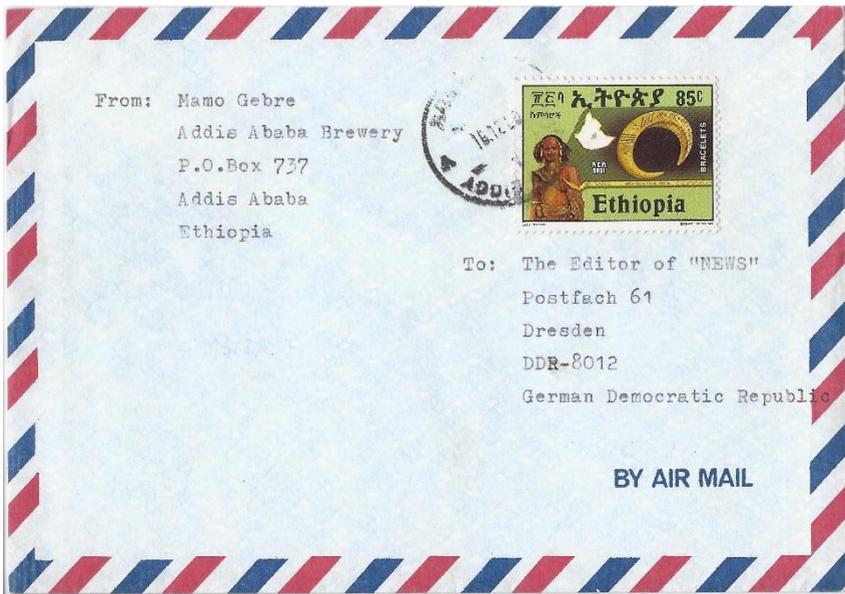


Abbildung 7: Brief aus Addis Abeba vom 16.12.1988

Ich hoffe, dass ein Leser dieser 77er-INFO ein Original der DDR-Revue in seinem Besitz hat und dieses für einen Scan zur Verfügung stellen kann – für eine Abbildung in einer der nächsten 77er-INFO.

- /1/ Zeitschrift des Philatelisten-Clubs Berlin-Mitte mit der ArGe DDR-Spezial, Heft 74; Abbildung des Beleges mit freundlicher Genehmigung von Thomas Berndt
- /2/ Auch wenn DDR-Standards nicht DIN heißen durften – die Normen waren in Ost- und Westdeutschland vielfach identisch

Literaturempfehlung

Alfons Dölz ^{IPV}, Dresden



Band 193

Lothar Goedicke und Volkmar Werdermann

Die Bezeichnung der Poststempelformen

Eine Einführung in die stempelkundliche Terminologie
nach Hans-Joachim Anderson



Poststempelgilde e. V.

In einem Umschlag mit dem oben abgebildeten Freistempel erhielt ich vor einiger Zeit aktualisierte Literatur, welche zu den Grundlagen der Philatelie gehört.

Ich kann diese Schrift nur allen Sammlern empfehlen – vielleicht auch etwas für die wieder einzurichtende Vereinsbibliothek?

Abbildung 1: Titelseite der empfohlenen Schrift

„Ohne Stempelkunde keine Philatelie“ – getreu dieser Worte entwickelte Hans-Joachim Anderson bereits 1970 sein altbekanntes System der Poststempelformen; sein daraus entstandenes Buch zählt seit Jahrzehnten zu den Grundwerken philatelistischer Literatur. Inzwischen findet seine stempelkundliche Terminologie in der Philatelie weitverbreitete Anwendung (Fachzeitschriften wie DBZ, Michel-Spezial-Deutschland, auch im Ausstellungswesen). Da sein Grundwerk einer dringenden Überarbeitung bedurfte, um bestehende Fehler zu bereinigen und inzwischen vor allem im Bereich der DPAG neu hinzugekommene Stempelformen aufzunehmen, wurde mit Zustimmung von Anderson das Werk von Grund auf durch die beiden Autoren Lothar Goedicke und Volkmar Werdermann überarbeitet und neu aufgelegt. Es beschreibt auf 160 Seiten (fast) alle bekannten Stempelformen und führt durch eine schrittweise entwickelte Systematik auch neu in das Gebiet einsteigende Leser an das Thema heran und hilft auch „alten Hasen“ bei der genauen Bestimmung einer Poststempelform. Zusätzlich wurde das Werk mit einem Glossar ergänzt, welches an zentraler Stelle Begriffe aus dem Text des Bandes erläutert. Auf den Umschlaginnenseiten wurde als Neuerung ein herausklappbarer optischer Stempelform-Finder eingeführt, um selbst ungeübten Nutzern die Bestimmung einer vorliegenden Form auf einfache Art und Weise zu ermöglichen. Im Werk selbst findet man bei über 1000 Abbildungen echter Stempelabdrücke vielfältige Beispiele zu den jeweiligen Stempelformen.

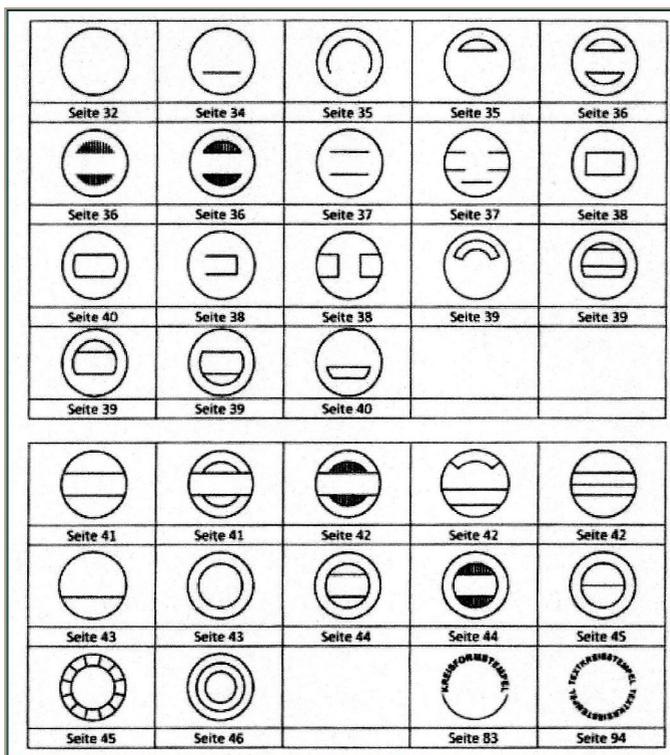


Abbildung 2:
Stempelfinder
(Teilansicht,
vordere innere
Umschlagseite)

(Philatelistischer) Spaziergang zu Dresdens Denkmälern

Peter Kny ^{VSP}, Dresden / Wortmeldung des Redakteurs mit einem herzlichen „DANKE“

Ein interessanter Vortrag bereicherte unser Vereinsleben! Gewohnt kenntnisreich und humorvoll brachte uns der Vortragende bei einem „Rundgang“ Denkmäler Dresdens nahe – von König Johann bis zu nicht mehr existierenden; einige wenige Beispiele sollen dies stellvertretend illustrieren /1/. Aus dem Vorwort der zu diesem Vortrag von Peter Kny erstellten Broschüre:

Mehr als 100 Denkmäler, Gedenktafeln und Wandbilder schmücken Dresdens Straßen und Plätze. Sie ehren Könige, Fürsten, Ehrenbürger und Persönlichkeiten, die die Stadt in Wissenschaft, Kunst und Kultur belebten. Einige Denkmäler zeigen Episoden der Stadtgeschichte.

König Johann I.	
gelebt 1801 - 1873 regiert 1854 - 1873	1831 Prinz Johann wird Mitglied der „Ersten Kammer“ des Sächsischen Landtages und ist beteiligt an der Ausarbeitung der ersten Sächsischen Verfassung.
	1849 Unter dem Pseudonym „Philaethes“ veröffentlicht Prinz Johann die von ihm gefertigte Übersetzung von Dantes „Göttlicher Komödie“.
	1854 wird Prinz Johann König von Sachsen.
	1889 wird das von Johannes Schilling geschaffene Denkmal für König Johann auf dem Platz vor der Semperoper enthüllt. (1)
	Das Denkmal überstand den Bombenangriff und steht noch heute unverändert auf dem Theaterplatz.

Der Erlebnisrundgang Philatelie und Denkmäler beginnt auf dem Theaterplatz am Denkmal von König Johann I., macht einen Abstecher in die Parkanlage am Zwingerteich und führt darauf zum Neumarkt.

Danach geht es auf die Brühlsche Terrasse und zurück über den Altmarkt zur Kreuzkirche.

Der weitere Weg führt vorbei am Rathaus, über die Bürgerwiese und den Blüherpark zur Lenne'straße, den Straßburger Platz und die Grunaer Straße.

Von dort mit der Bahn zurück zum Postplatz, an die Elbe und über die Augustusbrücke in die Neustadt.

Zu vorletzt einen Abstecher zur Technischen Universität.

Weitere Denkmäler im vorliegenden Heft sind Einzelobjekte und eine Aufstellung verloreener Denkmäler.

Denkmal	Standort
König Johann I.	Theaterplatz
„Saxonia“	Theaterplatz
R. S. Blochmann	Theaterplatz
Karl Maria v. Weber	Theaterplatz
Heinrich Schütz	Am Zwingerteich
Robert Schumann	Am Zwingerteich
M. D. Pöppelmann	Schloßstraße
Martin Luther	Neumarkt
Kö. Fr. August II.	Neumarkt
Gr. Trauernder Mann	Georg-Treu- Platz
Ludwig Richter	Brühlsche Terrasse
C. D. Friedrich	Brühlsche Terrasse
J. F. Böttger	Brühlsche Terrasse
Gänsediebrunnen	Weiße Gasse
Dresdner Kreuzchor	vor Kreuzkirche
Die Trümmerfrau	vor dem Rathaus
Theodor Körner	Georgplatz
W. A. Mozart	Bürgerwiese
Julius Fucik	Straßburger Platz
Junge Pioniere	Grunaer Straße 41

Denkmal	Standort
Panzerkette	Postplatz
Fjodor Dostojewski	am Kongreßzentrum
Brückenmännchen	Pfeiler Augustusbr.
Die Flut	Augustusbrücke
August d. Starke	Neustädter Markt
Zirkus Sarrasani	Sarrasanistraße
Friedrich Schiller	Albertplatz
Erich Kästner	Albertplatz
Sowj. Ehrenmal	Stauffenbergallee
Pionierdenkmal	Stauffenbergallee
Mahnmal an der TU	G. Schumann-Bau
Gasmotor / TU	am Zeunerbau
Jawaharlal Nehru	TU am Wilfersbau

Einzelobjekte	
Rosa Luxemburg	Albertbrücke
M. A. Nexö	Haydnstraße
Die Neuberin	Laubegaster Ufer
J. G. Palitzsch	Dorfplatz Prolis
Prof. G. Palucca	Karcherallee
Europabrunnen	Königsheimplatz

Verlorene Denkmäler	
Germania-Denkmal	(Altmarkt)
Otto von Bismarck	(Ringstraße)
König Albert	(Schloßplatz)
Denkmal Fünfjahrplan	(Weißeritz Str.)
Dr. Richard Sorge	(Lenne'straße)
CHANUTIN	(Sempergalerie)
Lenin-Denkmal	(Wiener Platz)

Der Gänsediebrunnen



Die Briefmarke
Mi.- 2441
kam 1979 anl. der
„Nationalen
Briefmarkenausstellung
der DDR in Dresden“
in Umlauf.

Der Gänsediebrunnen wurde 1878 von Robert Diez geschaffen und 1880 auf dem ehemaligen Ferdinandplatz aufgestellt. (s. Postkarte)
Er überstand dort den Feuersturm des 13. Februars 1945.

Die Brunnenfigur stellt einen fahrenden Schüler dar, der eine Gans unter dem Arm hält und nach einer zweiten greift. Das Motiv stammt aus der Lebensbeschreibung des Humanisten Thomas Platter, der um 1512 als wandernder Schüler in der Nähe Dresdens zwei Gänse gestohlen hat.

1961 wurde der **Gänsebrunnen auf der** neubauten **Weißer Gasse**, dem jetzigen Standort, wieder aufgestellt.

14



Eine persönliche Anmerkung des Redakteurs zur nächsten Seite: Diese Inschrift hätte man niemals vernichten dürfen!

Sempgalerie Dresden

1945 Der Kampfmittelspezialist CHANUTIN der 3. Ukrainischen Front prüfte nach dem Einmarsch der Sowjetarmee in Dresden, am letzten Tag des II. Weltkrieges, die Ruine der Sempgalerie auf Sprengsätze. Das Ergebnis „Keine Minen“ wurde der nachfolgenden Truppe mitgeteilt. **Die Schriftzüge im Torbogen der Galerie wurden im Jahr darauf in Stein gemeißelt.**



Освободители Дрездена спасли и знаменитое сокровище искусства, о чём говорит эта надпись

артистам славной Советской Армии, которые приехали сюда как
27 посланцы взаимопонимания между народами и как посланцы

45

1991
Nach dem Abzug der sowjetischen Truppen aus Deutschland wurde auf Wunsch der neuen Dresdner Stadtverwaltung die Schrift geschliffen.

Ein kleines Metallschild kennzeichnet heute den Ort des verlorenen Denkmals.

/1/ Abbildungen aus genannter Broschüre mit freundlicher Genehmigung von P. Kny; alle Fotos ebenfalls von genanntem Autor

Telegrammgebühren in die BRD

Arndt Göbel ^{IPV}, Dresden

Auf die Anfrage hinsichtlich der Telegrammgebühren im Postverkehr DDR → BRD aus dem letzten Heft habe ich bisher keine Antwort bekommen, in allen bisher ausgewerteten Verzeichnissen gibt es dafür keine Angabe. Jedoch erwarb ich vor einiger Zeit ein Bündel ausgefüllter Telegrammformulare.

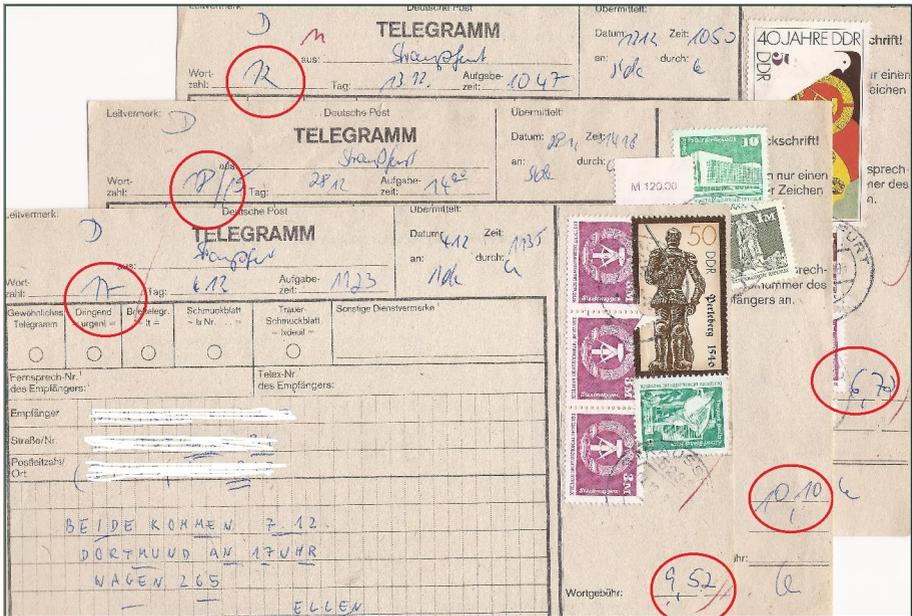


Abbildung 1: Telegrammgebührenbeispiele DDR → BRD

Eine kleine Tabelle aus den drei gezeigten Beispielen und weiteren ausgefüllten Formularen hilft weiter:

Wortzahl	Gebühr/M
12	6,72
18	10,10
17	9,52
16	9,00
21	11,76
16	8,96

Eine entsprechende Division der Gebühr durch die Wortzahl ergibt 0,56 M als Wortgebühr. Offensichtlich wurde diese Gebühr zuletzt in 5-Pf-Schritten gerundet, um passende Briefmarken verkleben zu können; so erklärt sich der gezeigte Unterschied bei der Wortzahl 16, einmal glatt 9 M und einmal 8,96 M.

Als **Vermutung** wird deshalb aufgestellt, dass die Wortgebühr für Telegramme aus der DDR in die BRD 56 Pf betrug – gültig vom 1.7.1971 bis zum 30.6.1990.

Eine Madonna auf Reisen

Bernd Berger ^{IPV}, Dresden

Mein Exponat „500 Jahre Sixtinische Madonna“ ist dieses Jahr international und national viel gereist, ich erhielt u. a. in Münsterschwarzach den Medaillenrang ‚Silber‘.



URKUNDE

Herrn

Bernd Berger

wurde für das Thematik-Exponat

**500 Jahre „Sixtinische Madonna“
Geschichte eines Gemäldes**

bei der Briefmarken-Wettbewerbssausstellung im Rang 2

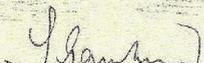
„Benedikt-Phila 16“

die Auszeichnung im Medaillenrang

Silber

zuerkannt.

Münsterschwarzach, den 3. September 2016


Aufstellungsleiter


Juryvorsitzender

Landesverband Bayerischer Philatelisten-Vereine e.V. / Sammlergilde St. Gabriel e.V.
Verein für Briefmarkenkunde Würzburg von 1880 e.V.

Vereinsleitung und Redaktion gratulieren
dem Sammlerfreund Bernd Berger ganz herzlich!

Eine Reise nach Irland

Reiner Bruchholz ^{IPV}, Dresden

Im Spätsommer 2016 unternahmen wir eine Reise nach Irland. Eigentlich nur aus Interesse für die beeindruckende Landschaft. Kahle, noch von der Eiszeit gezeichnete Hochflächen, satte grüne Wiesen, die sich im Wechselspiel zwischen Regen und Sonnenstrahlen darbten, wie auch die Steilküste im Westen des Landes begeisterten uns. Dazu noch die Lebensfreude in den irischen Pubs, die man einfach erlebt haben muss.

Aber wie der ‚Zufall‘ so will – man findet auch auf einer Pauschalreise Zeugnisse des Postwesens in diesem eigentlich erst seit 1922 von Großbritannien unabhängigen Land. Bis dahin bestimmte eine wechselvolle Politik die Geschicke dieser Insel im Atlantik, nicht frei von Unterdrückung der irischen Bevölkerung durch englische Landlords.

Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass bis zu diesem Zeitpunkt das Postwesen vorwiegend in englischer Hand war, somit hauptsächlich englische Marken mit Überdruck im Umlauf waren. 1922 wurde auch das Postwesen eigenständig, zunächst als P & T (Department of Posts & Telegraphs). Erst ab diesem Zeitpunkt gibt es Briefmarken mit der Landesbezeichnung ‚Eire‘. Der Zustand des gemeinsamen ‚Department‘ blieb bis 1984 so. In diesem Jahr teilte man sich und es entstand die bis heute staatliche ‚An Post‘, so die Bezeichnung der Post Irlands.

Hier etwas zum Schmunzeln: Die Regierung Irlands beschloss für den 1. Januar 2008 die Einführung von Postleitzahlen. ‚An Post‘ protestierte dagegen, so etwas sei für das Land nicht notwendig. ... und so gibt es bis heute keine PLZ!

Im Übrigen kostet eine Karte nach Deutschland 1,10 €. Ist da nicht der Tarif unserer Post AG günstig?

Abbildung 1:
Moderne
Postfiliale
(Dublin)



Foto: R. Bruchholz, Dresden

Weitere Abbildungen auf der dritten Umschlagseite.

Anfrage

Jens Schmöckel, Wagenfeld

Sehr geehrte Damen und Herren, ich wende mich heute an Sie, da ich die Hoffnung habe, dass sich in ihrem Verein einige Mitglieder mit den Poststempeln von Dresden beschäftigen und sie mir vielleicht einen Kontakt vermitteln können. Ich beschäftige mich als Sammler mit den Ausgaben Pfennige/Pfennig und Krone/Adler des Deutschen Reiches von 1875-1900. Ich habe den auf der Abbildung zu sehenden Stempel, augenscheinlich ein Gummistempel, aus dem Jahre 1877 gefunden und kann ihn nicht zuordnen. Ich wäre sehr dankbar für ihre Mithilfe, ob eines ihrer Mitglieder diesen Stempel kennt oder sogar einen Beleg mit diesem Stempel hat.



Antwort von Sammlerfreund Wolfgang Graf: Der Stempel ist lediglich gequetscht, es kann sich nicht um einen Gummistempel handeln, weil es beim Postamt 1 keinen solchen in der Form ‚K1‘ gab; auch der Ersatzstempel war immer ein Stahlstempel. Diese Aussage wurde auch vom bekannten Experten Horst Hille bestätigt.

Sammlerfreund Tilo Katschmann ^{IPV} ergänzte: Bei zur Neige gehender Stempelfarbe wurde das Stempelkissen manchmal ein bisschen mit Lampenöl und/oder Lampengrus ‚aufgefrischt‘, der Stempelabdruck wurde dadurch farblich leicht abgeändert und/oder ungleichmäßig breiter, quasi breitgelaufen.

Literaturspende

Herr Dr. Wolfgang Dittmann ^{IPV} übergab dem Verein den Jahrgang 1908 der Zeitschrift „Die Post Fachblatt und Universal-Anzeiger für Briefmarken-Sammler“ als gebundenes, sehr gut erhaltenes Buch für die wieder im Aufbau befindliche Vereinsbibliothek

Ein ganz herzliches Dankeschön!

Auszüge aus diesem Buch sind sicherlich so interessant, dass sie peu à peu in unserer 77er-INFO allen Sammlerfreunden zur Kenntnis gebracht werden – dieses Heft war leider schon fast fertig: obendrein ist das Kopieren der dünnen Seiten dieser Schrift nicht ganz einfach.

Die Post



Fachblatt und Universal-Anzeiger

für

Briefmarken-Sammler



XV. Jahrgang 1908.

Redigiert von Arthur Wülbern, Hamburg.



Leipzig.

Verlag: Leipziger Export- und Verlagsgesellschaft m. b. H.

Aufkleber für Postsachen: Wer kann helfen, wer weiß mehr?

Thomas Berndt, Radebeul

In einer Auswahl fand sich kürzlich der abgebildete Aufkleber für Postsachen. Der Zettel besteht aus Wertzeichenpapier mit Wasserzeichen „DDR um Kreuzblume“, ist gummiert und mit einem rötlichen Sicherheitsaufdruck versehen. Das Wort „Postsache“ wurde in schwarz aufgedruckt, während das Dienstsiegel in violett abgeschlagen wurde.



Über den Verwendungszweck kann hier nur spekuliert werden. Eine denkbare Variante wäre eine Art „Frankatur“ für Antworten bzw. Rücksendungen. Es sind Postsachen als „vorfrankierte“ Antworten bekannt. In diesen Fällen wurden jedoch Umschläge für Antworten mit vollständiger Adresse des Empfängerpostamtes, des Dienstsiegels und dem Vermerk „Postsache“ verwendet. Ein Aufkleber wäre für diesen Zweck nicht nötig gewesen – höchstens für Päckchen oder Pakete.

Wer kann Aussagen zum Verwendungszweck dieses Klebezettels machen oder gar einen Beleg für die praktische Verwendung vorlegen?

Unter den Postsachen der Postscheckämter gibt es noch eine Reihe weiterer interessanter Belege. Dazu gehören z. B. Briefe mit Werbeaufdrucken, Werbemarken und natürlich diversen Stempeln. Es handelt sich dabei eigentlich um Massenware, jedoch um postgeschichtlich interessantes Material.

Über sachdienliche Hinweise und Belegangebote freut sich der Autor.



Internationaler Philatelisten-Verein von 1877 Dresden e. V.
Mitglied im Bund Deutscher Philatelisten e. V.



Homepage: www.ipv1877dresden.com
E-Mail: ipv1877dresden@t-online.de

Treff: Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat, Beginn 18 Uhr (Einlass 16 Uhr)
Tauschlokal: Speisesaal ehemaliges Postamt 16 / Postfiliale 16,
Gerokstraße 16-18, 01307 Dresden-Johannstadt
(Eingang durch den Hof, Permoserstraße)
Anfahrt: Straßenbahn, Linie 6 bis Haltestelle Permoserstraße

Impressum: Internationaler Philatelisten-Verein von 1877 Dresden e. V.
Vorsitzender: Michael Schneider, Postfach 280349, 01143 Dresden
Telefon 0351 4137338

Spenden- und Mitgliedskonto:
Internationaler Philatelisten-Verein von 1877 Dresden e. V.
Dresdener Volksbank Raiffeisenbank
IBAN DE18 85090000 4825611008
BIC GENODEF1DRS

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind Meinungen, Ergebnisse usw. des jeweiligen Autors; diese müssen nicht unbedingt der Meinung des Vereins entsprechen.
Bei eingesandten Beiträgen behält sich die Redaktion Änderungen vor.

Alle Rechte, auch die des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks, der Vervielfältigung und Verbreitung als Fotokopie, der elektronischen Aufzeichnung, der Speicherung und Übertragung auf andere Datenträger vorbehalten.

Falls nicht anders vermerkt, sind abgebildete Marken und Belege zum Zeitpunkt der Drucklegung Eigentum der jeweiligen Autoren oder wurden diesen von Sammlerfreunden für eine Kopie und eine Abbildung in der 77er-INFO freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Redaktion: Arndt Göbel, Dresden

E-Mail an die ipv1877dresden@web.de

Redaktion: Artikel bitte als .txt, .rtf, .odt, .doc(x) und **möglichst unformatiert**;
Dateien im pdf-Format können leider nicht bearbeitet werden;
Bilder als .jpg mit Auflösung von **300dpi** oder **600dpi**, danke!



Links: Uralt-Briefkasten aus der Zeit der Königin Victoria, rechts: Briefkasten aus der P & T – Zeit (vor 1984); der Leerungshinweis beweist es: Beide werden noch genutzt!



Museale Postfiliale, Bunratty Castle and Folk Park Fotos: R. Bruchholz, Dresden



*"Bankmitglieder
führen Ihr Konto
günstiger."*

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

premium

direkt

service

basis

www.ddvrb.de

Dresdner Volksbank
Raiffeisenbank eG

